

Fukushimajahrestag 2015, 8. März 2015, Neckarwestheim
Redemanuskript Kai Baudis, stv. BUND Landesvorsitzender

Liebe Atomkraftgegnerinnen, liebe Atomkraftgegner,

wir sind heute hier, um anlässlich des schrecklichen Atomunglücks von Fukushima vor 4 Jahren unsere Stimmen zu erheben gegen die fortgesetzte, verantwortungslose Nutzung der Atomenergie.

Liebe Befürworterinnen und Befürworter einer wirklichen, nachhaltigen Energiewende,

Wer Nein zur Atomkraft sagt, sagt damit auch Ja zu Erneuerbaren Energien, Ja zur Energiewende. Der Atomausstieg war immer schon der Einstieg in die Erneuerbaren. Wir Atomkraftgegner haben das mit als erste erkannt.

Wer die Anfänge der Energiewende sucht, muss auch nach Wyhl blicken, nach Philippsburg, nach Neckarwestheim. Die Wurzeln der Energiewende liegen überall dort, wo wir uns seit Jahrzehnten gegen die unverantwortliche Nutzung der Atomenergie stemmen.

Liebe Freundinnen und Freunde,

diese Energiewende ist unsere Energiewende, und wir lassen sie uns nicht wegnehmen!

Denn genau das ist es, was wir derzeit erleben.

Wir erleben, wie die alten Energiegroßkonzerne – Eon, Vattenfall, EnBW und Co – versuchen, unsere Energiewende zu kapern.

Wenn man sich anschaut, wie sich RWE oder EnBW in ihrer Werbung, ihren öffentlichen Auftritten inzwischen als große Macher der Energiewende aufspielen, kann man nur ungläubig den Kopf schütteln. Wer war es denn, der über Jahrzehnte alles getan hat, um die Energiewende um jeden Preis zu stoppen? Wer war es denn, der die Rolle der Erneuerbaren Energien über Jahrzehnte hinweg systematisch unterschätzt und kleingeredet hat?

Und jetzt, wo die Erneuerbaren –gegen den Widerstand der Stromkonzerne! – bereits über ein Viertel der deutschen Stromerzeugung ausmachen, wollen sie sich plötzlich an die Spitze der Energiewende stellen?

Liebe Freundinnen und Freunde, EnBW und Co haben die Energiewende komplett verschlafen – und jetzt glauben sie, dass ihnen die Energiewende gehört?!

In diesem Kampf um die Energiewende spielen die Energiekonzerne schon lange nicht mehr fair. Großunternehmen wie EON, der französische Mineralölkonzern Total und andere haben in den letzten Jahren systematisch europäische Dachverbände der Erneuerbaren Energien unterwandert – beste Beispiele sind EPIA (Photovoltaik) und EWEA (Windenergie). Beides Verbände, die auf europäischer Ebene noch vor kurzem immer für ehrgeizige Ausbauziele bei Wind- und Solarenergie gekämpft haben.

Jetzt, nur wenige Jahre später, sitzen in den Vorständen mehrheitlich Funktionäre von EON & Co – und plötzlich haben sie ihre Forderungen massiv zurückgefahren, fordern Kohle- und Gaskraftwerke als Brückentechnologie und arbeiten offen mit Erdgas-Lobbyverbänden zusammen.

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, das zeigt doch, mit was für schmutzigen Tricks da längst gekämpft wird, um die Energiewende zu kapern!

Man muss inzwischen schon sehr genau aufpassen, was alles unter dem Etikett „Energiewende“ verkauft werden soll.

Wie sieht sie denn aus, die sogenannte „Energiewende“ der Großkonzerne?

Es ist eine Energiewende, die den massiven Ausbau von Steinkohlekraftwerken vorsieht – auch in Baden-Württemberg!

Eine sogenannte Energiewende, die Windenergie nur als riesige Windparks in Nord- und Ostsee kennt, fest in der Hand der Großkonzerne.

... die uns sogar den Ausbau der Braunkohleförderung als Beitrag zu Energiewende und Klimaschutz verkauft!

... in der der Bürger die Kosten hat und die Stromkonzerne die Gewinne.

Eine sogenannte Energiewende, die Fracking fordert und damit unsere Abhängigkeit von fossilen Energieträgern noch verstärkt, von den immensen Risiken für unser Grund- und Trinkwasser ganz zu schweigen!

Liebe Freundinnen und Freunde, das ist die Energiewende der alten Stromkonzerne.

Aber es ist nicht unsere Energiewende!

Leider haben die Lobbyisten der Stromkonzerne und das Geschrei über angeblich zu hohe Energiepreise der Industrie bei der Politik verfangen.

Und so machen sich inzwischen zahlreiche Politiker bei der Energiepolitik zu willfährigen Handlangern der Großkonzerne.

Die Reform des „Erneuerbare Energien“-Gesetzes im vergangenen Sommer hat die bürgerliche Energiewende empfindlich getroffen:

Milliardenschwere Ausnahmeregelungen bei der EEG-Umlage für die Industrie wurden beibehalten und noch ausgebaut – das bedeutet, dass sich große Teile der Industrie auch weiterhin nicht an den Kosten der Energiewende beteiligen müssen.

Die dreiste Behauptung der Industrie: Sonst seien die Stromkosten für sie so hoch, dass sie nicht mehr produzieren könnten, Arbeitsplätze gingen verloren. Diese Behauptung ist eine bewusste Unwahrheit. Denn tatsächlich sind die Strompreise für die Industrie durch die Energiewende sogar stark gefallen!

Wie absurd diese Behauptung ist, zeigt auch folgende Anekdote:

Im vergangenen Jahr haben französische Industrieverbände Beschwerde bei der EU-Kommission eingelegt. Warum? Weil die Strompreise für die deutsche Industrie durch die Befreiung von der EEG-Umlage so niedrig geworden sind, dass die Stromkosten für französische Unternehmen inzwischen knapp 40% höher sind!

Das zeigt: Das Märchen von den hohen Stromkosten für die deutsche Industrie ist genau das: Ein Märchen! Und ein besonders unglaubliches noch dazu.

Weitere Neuerungen des EEG:

- Eine Ausbauobergrenze der Windenergie an Land
- „Sonnensteuer“ für Solaranlagen – mit dem einzigen Ziel, PV-erzeugten Strom im Vergleich zu konventionellem künstlich zu verteuern!
- und: Atom- und Kohlekraftwerke sind neuerdings von der EEG-Umlage ausgenommen – Erneuerbare Energien nicht.

Kurzum: Es wurde alles getan, um den dezentralen Ausbau Erneuerbarer Energien, auch und gerade in Baden-Württemberg, abzuwürgen. Stattdessen wird der Bau riesiger Windfarmen durch Großkonzerne in Norddeutschland forciert.

Liebe Freundinnen und Freunde, das ist die Energiewende der Bundesregierung – für die anscheinend auch die Energiewende „Neuland“ ist.

Aber auch das ist nicht unsere Energiewende!

Diese Politik hat natürlich auch Folgen für den Netzausbau!

Grundsätzlich ist es klar, dass durch die Energiewende das Leitungsnetz ausgebaut werden muss. Aber genau die diese neuen Regelungen sind es doch, die bewusst für eine Überproduktion im Norden sorgen und den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien im Süden blockieren!

Erst durch dieses künstlich erzeugte Ungleichgewicht wird doch der Bau derart überdimensionierter Stromautobahnen von Nord- nach Süddeutschland überhaupt erst nötig!

Und dann wirft man uns Umweltverbänden vor, wir würden die Energiewende blockieren, nur weil wir diesen maßlosen Ausbau nicht kritiklos abnicken wollen?

Liebe Freundinnen und Freunde, das lassen wir uns nicht gefallen!

Liebe Freundinnen und Freunde, wir brauchen eine echte Energiewende!

Es braucht Mut – Mut in Politik und Wirtschaft, um diesen zukunftsweisenden Weg weiter zu gehen. Diesen Mut fordern wir ein, auch und gerade von der grün-roten Landesregierung, die viel stärker als bisher grüne Interessen in die Bundespolitik einbringen muss.

Das Leitungsnetz muss ausgebaut werden – aber mit Augenmaß und nur dann, wenn es tatsächlich um Erneuerbare Energien geht.

Statt den Erneuerbaren Energien immer neue Hürden in den Weg zu stellen, muss der Ausstieg aus der Atomenergie beschleunigt werden.

Gleichzeitig muss ein Fahrplan für den Ausstieg aus der Kohlekraft erarbeitet werden.

Die Kosten der Energiewende müssen fair verteilt werden, ohne milliardenschwere Rabatte für Industrie, Kohle und Atomkraft. Das heißt: Die Ausnahmeregelungen des „Erneuerbare Energien“-Gesetzes gehören ersatzlos gestrichen.

Wir brauchen eine Energiewende, die umweltfreundliche, Erneuerbare Energie dezentral im ganzen Land erzeugt, nicht nur in riesigen Windparks in der Nordsee.

Wir brauchen eine Energiewende, die wirklich auf Erneuerbare Energien setzt, und nicht auf Stein- und Braunkohle mit grünem Anstrich.

Wir brauchen eine Energiewende in Bürgerhand, nicht in den Klauen der Stromkonzerne.

DENN DAS, MEINE LIEBEN FREUNDINNEN UND FREUNDE, DAS IST UNSERE ENERGIEWENDE!